

# Ju Ting

*When the Wind Comes*

Ausstellung in Luzern: 9.9. – 29.10.2021

Eröffnung: 9. September, 17:30-19:30 Uhr

Galerie Urs Meile freut sich, die zweite Ausstellung *When the Wind Comes*, der chinesischen Künstlerin Ju Ting (\*1983), die in Peking lebt und arbeitet, in Luzern anzukündigen. Nach ihrem Debüt in unserer Galerie in der Schweiz im Jahr 2018 und ihrer letzten Ausstellung *Scales* in Peking im Jahr 2019, zeigt diese Einzelausstellung die fortschreitende Entwicklung der Künstlerin in den drei laufenden Serien ihrer Werke - *Pearl*, *Untitled* und *Coral*.

Auf den ersten Eindruck wirken Ju Tings Kunstwerke ähnlich diesem Gefühl, das einem während der ersten Schritte hinein in eine steinige Wüste befällt. Eine zeitlose, unendliche, leere Ebene empfängt einem. Ju erschafft mittels des Schichtens von Acrylfarbe Landschaften, die weder einladen noch zurückstossen, die einfach sind. Eine Idee aus der chinesischen Philosophie sagt, dass nur wenn das Herz sich bewegt, Bewegung gesehen werden kann: unser innerer Zustand wird von dem, was wir sehen, gespiegelt. Und derselbe Gedanke kann auf Jus Arbeit angewendet werden: Sie gibt zurück was ihr gegeben wird. Und so folgt der Blick dem trägen Staub im Wind in dieser Landschaft, wie er mit braunen Blättern tanzt, dem Schimmern warmer Luft an der Sonne und die Hügel rollen gemächlich über den Horizont, fast schon wie Wellen im Meer. Ein Riss entfaltet tausende Farben, Schichten aus Gestein, aufgetragen von Wind, Regen und stetem Wandel während tausenden Jahren. In deren Tiefe glitzern Edelsteine in dunklen Grotten. Und zwischen den Hügeln gräbt sich ein Fluss in eine Schlucht voller kriechender Sträucher und tollender Tiere.

Dieses Selbstbewusstsein als Projektionsfläche für die Vorstellungskraft der Betrachter ist womöglich die malerischste Qualität in Jus Arbeit. Die drei Werkgruppen in der Ausstellung *When the Wind Comes* basieren auf der Schichtung von Acrylfarbe und der Nutzung von deren Trocknungsprozess um überraschende Effekte zu erzeugen. In der Serie *Pearl* schichtet die Künstlerin unterschiedliche Farben aufeinander auf einer Holzbasis, in welche sie nach dem Trocknen eng aneinander liegende horizontale und vertikale Furchen schneidet. Die Reihe *Untitled* beginnt mit einem ähnlichen Prozess, jedoch werden die Schichten schliesslich heruntergerissen und wie vom Sturm durchnässte Stoffe hängengelassen. Und schliesslich bestehen die Skulpturen der Reihe *Coral* aus Acrylstreifen, die Ju miteinander verwebt und auf grauen Backsteinen auflegt, bevor sie diese noch mit Farben übergiesst.

Vorsichtig trägt Ju Schicht um Schicht aus Acryl auf den Träger von *Pearl*. Jede neue Schicht betont die entstehende Geologie des Kunstwerkes bis es dem Profil einer Landschaft gleicht, mit all den Hügeln und Wellen, die über dessen Oberfläche schlagen. Manche Wellen betont die Künstlerin durch Acrylstreifen, die sie zwischen den Schichten legt. Und schliesslich eröffnet sich dem Betrachter die vertikale Komposition durch die Einschnitte in der monochromen Oberfläche. Kontrastierende Farben erscheinen und erzeugen ein Spektakel unter der ruhigen Geologie der obersten Schicht.

Die dunklen, türkisen Wellen in *Pearl 061521* (2021, Acryl auf Holztafel, 151 x 124 x 8 cm) erscheinen wie unruhige Wasser am Wechsel zwischen einem ruhigen Tag und stürmischen Wolken. In den finsternen Gewässern lässt sich leuchtendes Fischleben erblicken und ein salzig-grüner Geruch steigt aus der schaumigen Küste. Jus Landschaften entfalten vor dem Betrachter ein imaginatives und emotionales Potential. Sie ruft mit ihrer Arbeit, frei von figurativer Autorität, Bilder aus der persönlichen Erinnerung auf und reflektiert damit den eigenen emotionalen Zustand. Und diese individuelle Erfahrung, die sich auch mit der Zeit ändert, macht es so schwierig, diese Werkgruppe jenseits einer technischen Beschreibung nachzuvollziehen. Eindrücklich sind auch die unterschiedlichen Effekte, die die einzelnen Kunstwerke auslösen können. So hinterlässt die farbliche Komposition der grossen Arbeit *Pearl 121819* (2019, Acryl auf Holztafel, 183 x 153 x 9 cm) einen komplett anderen Eindruck als *Pearl 061521* (2021, Acryl auf Holztafel, 151 x 124 x 8 cm): eine silbrig-weiße Oberfläche bedeckt ein Farbspektrum, welches Bilder und Erinnerungen an schneeüberwehte Gipfel in der Dunkelheit und regenbogenfarbene Topografien aufgreift. Die farbliche Komposition als Hauptcharakteristik der Arbeit entspricht auch der modernen, westlichen Tradition der

Malerei, ganz wie sie Clement Greenberg zelebrierte, mit dem Unterschied, dass Ju sich statt mit klassischer Ölfarbe mit den materiellen Eigenschaften des Acryls auseinandersetzt.

Die traditionelle Farbkomposition basiert aufgrund des langsamen Trocknen von Ölfarbe auf der Aufteilung der Leinwand in Farbflächen: denn nachträglich aufgetragene Farbe vermischt sich auch Tage später mit der darunterliegenden. Die räumliche Trennung wird notwendig, um die Kontrolle über die Farben zu behalten. Gleichzeitig heben sich so auch die Charakteristiken der Ölfarbe, ihre Leuchtkraft und ihre Viskosität, im Duktus und in der Komposition hervor. Acryl trocknet im Gegensatz dazu schnell, was Ju nutzt, um getrennte Farbschichten aufzutragen und somit die Farbkomposition in die Vertikale zu verschieben und über die Grenzen der Malerei hinaus auszureizen.

In der Reihe *Untitled* erforscht Ju diese Möglichkeiten, indem sie ganze Acrylschichten von der Fläche reisst und diese wie nasse Vorhänge vor dem Bild hängen lässt. Da jede Schicht nur so weit zurückgezogen wird, wie die vorherige es zulässt, wirken sie wie unendliche Vorhänge aus unterschiedlichen Farben, Texturen und Falten. Diese Technik bedient sich an der vertikalen Komposition der Farbe, Jus künstlerisches Prinzip, um sich als leuchtendes Spektakel in tausenden Falten zu präsentieren. Die drapierten Vorhänge zeigen unterschiedliche Farben und Strukturen auf jeder Seite, glatt, schaumig, seiden, rau. Das Herunterreissen der Acrylfarbe, das Schichten und Drapieren zeigen zugleich die Beschaffenheit der Arbeit, als auch einen Raum für emotionale Vorstellungskraft: diese ganze Werkgruppe erscheint wie die Verhüllung eines Theaterstücks in einem unendlichen Raum hinter unendlichen Vorhängen. Um sie beiseite zuwehen reicht ein Windstoss, der noch kommen wird.

Im Kontrast zur Verslossenheit in *Untitled* steht *Coral*, die wohl offenste Werkreihe in der Ausstellung. Tatsächlich sind sie so offen, dass das Starren in ihre dunkle und schattige Leere Beklemmung hervorruft. Diese Skulpturen entstehen durch das Auftürmen verschlungener Acrylstreifen auf einem grauen Backstein. Diese herumschlingelnden, ungreifbaren, lebendigen Streifen werden mit Acrylfarben übergossen. *Pearl* und *Untitled* überlassen ihr inneres Leben einem neugierigen Auge, während *Coral* die Betrachter mit ihrer Materialität und Psychologie konfrontiert, sie überlässt über ihre Beschaffenheit weniger der Vorstellungskraft und dennoch scheint sich etwas hinter der Acrylfarbe zu verbergen. Trotz des intensiven Gebrauchs des Acryls bleibt diese Serie fern vom Medium der Malerei: es gibt keine Oberfläche oder Bild, das betrachtet werden kann, ausser einem Körper aus Acryl. Ju treibt in *Coral* die Mal- und Drucktechnik eindeutig ins Medium der Skulptur, jedoch ohne in die Falle gegenständlicher Darstellung zu treten. Vielmehr zeugen die Arbeiten von einem überraschenden Selbstbewusstsein, auch über ihre eigene Beschaffenheit. Es fällt leicht, dem Arbeitsprozess der Künstlerin, das achtsame Verflechten der Acrylstreifen auf dem Backstein, das Übergießen mit Farbe bis eine organische Oberfläche und Tropfreiste auf allen Seiten entstehen, zu folgen.

Jus grosse Erfahrung mit Material und Technik der Druckkunst verhilft ihr dazu, ein künstlerisches Œuvre zu entwickeln, welches die Kategorien der modernen Kunstgeschichte sprengt. Die Verbindung von Malfarbe und Techniken aus dem Druck, das Einschneiden und Schichten, ergibt Kunstwerke, die sich der Fixierung der Kunstgeschichte auf das Medium entziehen: Ju nutzt künstlerische Strategien aus der Malerei, dem Druck und der Bildhauerei, die zweifelsohne in das Paradigma der westlichen Moderne passen und trotzdem eine ästhetische Erfahrung jenseits des Kunstkanons des 20. Jahrhunderts erzeugen. In diesem Sinne schlägt die Künstlerin nichts anderes vor als einen neuen Laokoon, um nochmals Clement Greenberg zu zitieren, der die individuelle ästhetische Erfahrung und die Projektion dessen emotionaler Welt im Fokus hat. So geben Ju's Arbeiten auch das wieder, was ihnen gegeben wird, während sie auf einen neuen Windstoss warten, um zu tanzen.

Text von Mateo Chacón-Pino

Ju Ting (geb. 1983, Shandong, China; lebt und arbeitet in Peking, China) ist eine der führenden jungen zeitgenössischen Künstlerinnen Chinas. Ihr Werk zeichnet sich dadurch aus, dass sie zwei konventionelle Kunstmedien - Malerei und Skulptur - miteinander verschmilzt und die Grenze zwischen beiden verwischt. Ju Ting schloss ihr Studium der Druckgrafik 2007 mit einem BA und 2013 mit einem Master ab. Ihre Werke wurden in Museen und Institutionen ausgestellt, darunter OCT Contemporary Art Terminal, Xi'an, China; Stable Gallery of Lal Lal Estate, Melbourne, Australien; Shijiazhuang Art Museum, Shijiazhuang, China; Xinjiang Art Museum, Xinjiang, China, Taikang Space, Beijing, China; Today Art Museum, Beijing, China; Hi Art Center, Beijing, China. Ihre Werke befinden sich auch in den Sammlungen von Museen und Institutionen wie dem National Art Museum of China, Peking, China, der Central Academy of Fine Arts, Peking, China und der White Rabbit Gallery, Sydney, Australien, usw.